



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 1. Barmhertzigkeit üben/ ist Mariæ ein sehr angenehmer Dienst.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

Liebe vorlassen sey; auß welches gemelter H. Lehrer / der Barmherzigkeit ihren Platz in den gewöhnlichen Würckungen der Liebe seze; darumben ich auch die Barmherzigkeit/anderen schuldigen Erkandnussen/ die wir der Glorwürdigen Jungfrawen erzei- gen sollen/ diß Orths vorziehe.

J. 1.

**Barmherzigkeit üben/ ist Mariæ ein sehr angenehmer Dienst.**

II.

**W**ann die Sonn von den Würckungen / die sie auff der Erden thut/ wie auch von den Bewegligkeiten / die sie in vnserem Herzen verursacht/ ein Empfindlichkeit haben möcht/ so zweiflet mir nit/ sie wird sich sehr gegen vns verpflichtet befinden / auß Ursachen/ weilen wir das Liecht / dessen sie der Vater ist / so hoch achtet / vnd sie hienit sich der Güttharen/ die sie den Menschen erzeigt / erfreuen würde. Auß gleichförmiger Ursach ermahne vns der H. Geist bey dem H. Matthzo im fünfften Capitel die Barmherzigkeit zu lieben: weil/ sagt er / ewer Himmlischer Vater auch der Barmherzigkeit voll ist: Als wolte er sagen: es sey sein größte Frewd vnd Lust/ wann er sehe daß wir die Barmherzigkeit / welche sein allerliebste Tochter / vnd schönste Eigenschafft ist / die er besitzt / verehren thuen: Es erfreue ihn auch höchlich/ daß er vns Gnaden vnd Güttharen ertheilt habe/wann er sehen könne / daß wir ihm in dieser Tugend nachfolgen / vnd vnserem Ne- benmenschen auch mit Güttharen vnd

Barmherzigkeit begegnen. Der H. Gregorius von Nyß (a) sagt/ daß G. D. / wann er vns ermahnt die Barmherzigkeit zu üben/ vnd in Ehren zuhalten/ alsdann nichts anders begehre/ als daß er vns mit seinem Stigel zeichnen / vnd vns an vnser Stirnen ein Zeichen seiner Güttheit einrucken wölle; weil ein solcher/ gleichsam ein G. D. der Bedürftigensey / vnd ihnen in ihren Nöthen vnd Mänglen bey springe vnd zu Hilff komme: Dises ist die erste Ursach / die mich zum meisten beweget znglauben / daß die Barmherzigkeit/ eine von den fürnehmsten/ angenehmbsten dankbärlichen Erkandnussen sey / die der Glorwürdigen Mutter G. D. res auffzuopfern: Der sich erinnern wird / daß die Allerheiligste Jungfraw ein Mutter der Barmherzigkeit sey / vnd sie diesen Ehren-Titel / als einen auß den fürnehmsten/im höchsten achtet/ wird nit zweiflen/ daß sie nit einsonderbahres Wohlgefallen habe / wann sie sehen soll / daß ihre Kinder vnd Diener diese Tugend lieben / vnd sich in derselbigen von ihrentwegen begehren zu üben. Wir sehen so gar in den kleinsten vñ vernünftigen Thieren/ daß ein jedes seines gleichen lieben thue: also weil die Barmherzigkeit ein ganz Götliche Tugend ist / soll sie billich auch geliebt werden / vnd soll ein jeder sich befeissen / G. D. vñ seiner übergebenedeyten Mutter in derselbigen nachzufolgen.

2. Wann ich beyneben an die Glorwürdige Jungfraw gedenc vnd sehe / daß sie ein Mutter einer sehr grossen Haushaltung ist/ in welcher sich ein gar grosse Anzahl der Nothhafftigen befindet; so bedunckt es mich/ sie müsse die Barmherzigkeit / die man denselbigen von ihrentwegen erzeigt / gar hoch achten. Sie hat in ihrer Haushaltung auch kleine (gleich wie ihr allerliebster Sohn

(a) Lib de Beatitudinibus.



Sohn) allda sie ein grosses Wohlgefallen hat/ wann man sich gegen denselbigen von ihren wegen barmhertzig erzeiget / vnd sie in ihren Personen erkennet wird: Kleine/ sag ich / hat sie gleich wie ihr allerliebster Sohn/ welcher die selbige/ seine Winsten/ nännet/ thut: solche seind zugleich auch die Winsten seiner übergebenedeyten Mutter: Also daß nicht allein vnser Heiland vnd Seligmacher zu vns sagt / was ihr einem vnder den Winsten der meinigen thun werdet / soll so vil seyn / als wann ihr es mir selbstn thun würdet; sonder die Heilige Jungfraw sagt auch eben diß / vnd solches nicht darumb daß sie allein ein Mutter / sonder vmb so vil mehr / daß sie die wahre Mutter der Barmhertzigkeit ist / vnd ihren die kleinsten kost angelegen seyn; also war/ daß weil sie ein solches Ambe/ schuldiger masen gegen ihrem allerliebsten Sohn/ auff sich genommen hat/ man wol gedencen soll / sie werde gegen denjenigen nicht wenig danckbar seyn / durch deren Mittel vnd Gürtigkeit sie ihr gemeltes Ambe verrichten kan.

3. Zum dritten so sollen wir gedencen/ das die Glorwürdige Mutter **GOTTES** vns durch das Mittel der Barmhertzigkeit / die wir gegen vnserem Nebenmenschen erzeigen / in den guten Gnaden ihres allerliebsten Sohns befürderen ehne; dann es ist ein ganz wunderbares Ding vmb das Herz diser Mutter der Liebe: Sie begehret / ja billich von vns / daß wir vns gegen ihren danckbarlich einstellen / vnd sie erkennen sollen; weil sie aber ohne Vergleichnuß sorgfältiger für vnser ewiges Heil ist / als wir selbstn / also achtet sie auch diejenige danckbarliche Erkennungen / welche sie so weit verbinden / daß sie vns immerdar mit neuen Gaaben vnd Gnaden begabet. In allen danckbarlichen Erkennungen haltet sie keine fürnehmer / vnd an-

genemmer / als die Barmhertzigkeit. Denn die Barmhertzigkeit so bald sie einem erwisen vnd erzeiget wird / kombt eplend für das Angesicht Gottes / wird gleich dar auff belohnt / vnd von ihme also barterumb vergolten. Wann wir schon viele Almosen in abgefeinderten Orten vnter Menschen / auch in geheim den Armen geben / wird doch die seligste Mutter der Armen / dessen gewahr; sie will das Almosen selbstn mit ihren eygenen Händen empfangen / vnd dasselbige ihrem allerliebsten Sohn fürtragen / zu vor ehe der arme Mensch sich dessen bedancken könne. Wolte GOTT diejenige / die ein mitleidiges Herz gegen den armen vnd nothafften haben / auch hellere vnd reine Augen hätten / daß sie sehen könten / was im Himmel wegen der Barmhertzigkeit fürgehret mit was für grosser Anmuthung vnd Liebe / die Glorwürdige Jungfraw dieselbige empfange / vnd eben so vil achte / als wann man das Almosen ihrer eygenen Person geben hänt. Was was für grossen Eyffer sie das Almosen ihrem allerliebsten Sohn aufzufordern wie lieblich vnser Heiland dasselbige annehme; Wie köstlich dann ein solches Almosen sein müsse/wann es durch die Hand der übergebenedeyten Mutter der Barmhertzigkeit gehe! Ach wie wurden selbte in der Liebe gegen diser Heiligen schönen Tugend zunehmen / vnd die arme schon lassen befohlen seyn! Vnd ihr trewerbige Freygebigkeit desto öfter austheilen! Dann wann war ist / an dem nicht zu zweiffeln daß einer auff ein Zeit ein Engel geschicket der alle Tritt / die er GOTT zu lieb gethan gezeht / vnd dessentwegen er seine Ehre sein Eyffer vnd Andacht / durch sein gantzes Leben zwey mahl vnd noch mehr / so vil ihme möglich ware / verrichte habe; so glantz ich auch gänzlich / daß vorgedachte barmhertzig



berthige vnd trewerthige / wann sie sehen wurden / die große Freud / vnd Ergötzigkeit welche GOTT / vnd sein vbergebenes drey Mutter ab ihrem Almosen nehmen / sie dafür halten wurden / sie können ihr Barmherzigkeit nicht gnugsam / vnd geschwindt genug gegen ihrem Neben Menschen erzeigen ; Auch niemalen ermüden / der Armuth vnd Nothdurfft bey zuspringen. Es bedarffs nicht einen zur Barmherzigkeit zu ermahnen ; Es wird vil mehr erfordert / daß wir die vnderschiedliche Weis für bringen / wie man die Barmherzigkeit erzeigen / vnd seinem Neben Menschen beweisen könn.

I. 2.

**Vnderschiedliche Weis / die Barmherzigkeit zu üben.**

1.

**K**östlich ist es ein wahres Zeichen eines Werck der Barmherzigkeit ( von welcher wir jetzt reden ) wann einer ein große Begierd vnd Willen hat / den bedürfftigen vmb GOTTES vnd WARTS seiner vbergebeneyten Mutter Lieb willen zu Hilff zu kommen. Keiner ist sey wer er wöll / deme die Mittel solches zu thun manglen : die armen können es so wol / als die reichen / vnd geschicht offtermal / daß die freygebige Hilff der armen mehr verdienstlich / vnd angenehmer ist / als deren / die große Reichthum besitzen. Dann der Sackel der armen anders nichts ist / als ein guter Will / welcher niemalen kan gelehrt werden / als wann sie ihnen selbst verwerffen wöllten : Dann ob sie schon die

Mittel nicht haben / die Hand in Gelds Sackel zu stossen / so werden sie doch nicht verhindert gute Wunsch vnd Begierden im Herzen zu haben ; Sie können für die armen GOTT bitten ; können sie der GOTT würdigen Mutter der Barmherzigkeit befehlen / sie herzlich anrufen / daß sie ihnen wöll verhilfflich seyn : Dergleichen andächtige GOTTselige Almosen / wie wol sie vnsehbar seynd / haben doch vilmalen gar großen Krafft vnd Wirkungen für die armen / also daß sie Hilff von GOTT empfangen / daran sie niemald gedacht hätten.

2. Das andere wahre Zeichen vnd Werck der Barmherzigkeit ist / wann einer dem armen zu Hilff kombt / so gut er kan ; vnd das wenig / daß er ihm geben will / mit einem freundlichen / lieblichen Angesicht in Meinung / GOTT vnd seiner vbergebeneyten Mutter dardurch ein Wohl gefallen zu thun / gebe. Die Heilige Elisabeth (a) ein Tochter eines Königs aus Ungaren / da sie noch jung ware / hätte zwar nicht große Schatz oder Reichthum / die sie könte vnder die armen austheilen ; nichts desto weniger hat sie aus sonderbarer Liebe / die sie gegen der GOTT würdigen Jungfrawen getragen / gnugsame Mittel vnd Gelegenheit / die ihrem Stand vnd Alter gemess vnd ansehdig waren / gefunden ; dann sie hat allzeit ein Theil des Gelds / daß ihnen für ihr Kurzweil vnd die Zeit zu vertreiben / geben worden / auff ein Seiten gelegt / vnd wann sie noch darzu etwas wenig mit kurzweilen gewinnen / hat sie so wol daß eine als daß ander der Seligsten Jungfrawen zu ehren vnder die armen ausgetheilt / vnd alsdann von ihnen begehrt / daß sie ein andächtiges Ave Maria für sie betten sollen. Es schreib der H. Gre

2

(a) In eius vita apud Surium Tom. 6.